

Stuttgart
09.01.2017

Monarchin mit Vision und Tatkraft

Königin Katharina von Württemberg (1788 – 1819)

Die beliebte Königin ist die Ideengeberin und Begründerin des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg und weiterer sozialer Einrichtungen im Land. Informationen zu Person und Leben



Was haben die Sparkassen in Württemberg, das Königin-Katharina-Stift, die Universität Hohenheim und das Katharinenhospital in Stuttgart sowie das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg gemeinsam? Alle Institutionen wurden von einer kleinen, zierlichen Frau begründet, die in weniger als drei Jahren sehr viel Gutes für das Land getan hat: Königin Katharina von Württemberg.

Seit 1816 lebt die aus Russland stammende Zarentochter als zweite Frau von König Wilhelm I. von Württemberg in Stuttgart und Ludwigsburg. In einer sehr schwierigen Zeit regt sie viele sozialpolitische Initiativen an. Dafür erhält sie vom Volk ehrliche Bewunderung und von den Honoratioren aktive und finanzielle Unterstützung.

Ernteauffälle, Hungerjahre, bettelnde Familien – und kein staatliches Fürsorgesystem, das hilft

1815 ist Baden-Württemberg bettelarm. Die Landwirtschaft bringt zu wenig Ertrag, einquartierte Truppen im Rahmen der napoleonischen Kriege müssen versorgt werden, viele der eigenen Männer sind gefallen und fehlen auf dem Acker. Im April des Jahres bricht in Indonesien der Vulkan Tambora aus. Aschewolken führen zu einem frühen Wintereinbruch, im Jahr 1816 gibt es starke Unwetter und schon im Oktober Schnee. Mit fatalen Folgen: Ausfall der Agrar- und Weinernte, große Hungersnot, Wucherpreise, bettelnde Familien, die durch Städte und das ganze Land ziehen. Ein öffentliches Fürsorgesystem wie heute gibt es nicht. Lediglich private „Armenfreunde“ und Kirchen helfen ein wenig, letztere aber nur ihren Gemeindemitgliedern.

Angesichts der großen Not ergreift Königin Katharina die Initiative: Sie gründet eine Hilfsorganisation, die unter Ausnutzung bestehender Verwaltungsstrukturen „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten soll. Am 29. Dezember 1816 trifft sich im Alten Schloss in Stuttgart auf ihre Einladung ein Kreis von angesehenen Frauen und Männern.

Am 6. Januar 1817 erfolgt der offizielle Gründungsauftrag für den „Allgemeinen Wohltätigkeitsverein“ in Stuttgart und die Zentraleitung als Lenkungsorgan auf Landesebene tritt zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Am folgenden Tag (7. Januar 1817) ist durch die Genehmigung des Königs die Zentraleitung – das spätere Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg – gegründet. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Zentraleitung, der Katharina persönlich vorsteht, besteht in ihrer Organisationsform: Oberamtsleute und Bürgermeister werden verpflichtet, vor Ort eigene Vereine zu gründen. Damit hat Katharina keine staatliche Sozialverwaltung geschaffen, kann aber auf die Unterstützung der Amtsträger zählen. Sie selbst steuert zu Beginn und später große Summen aus ihrem eigenen Vermögen und von ihrer russischen Familie bei. Bereits zwei Jahre nach dem Start, Ende 1818, existieren 1.665 Lokalvereine und 64 Oberamtleitungen im Land.

Enkelin von Katharina der Großen, eine vermögende Familie und ein erster Ehemann als Vorbild für soziales Engagement

Woher nimmt die Königin von Württemberg ihre Ideen? Was macht sie zur Helferin in der Not? In historischen Aufzeichnungen finden sich verschiedene Erklärungen dazu. Katharina wird 1788 als Katharina Pawlowna, Großfürstin von Russland, bei St. Petersburg geboren. Ihr Vater Zar Paul ist mit Marija Fjodorowna, Herzogin von Württemberg, verheiratet, eine kluge und geduldige Frau.

Beeinflusst wird Katharina auch von ihrer Großmutter Katharina II (Katharina die Große). Von ihr lernt sie Durchsetzungsvermögen als Frau und das Interesse für Mädchenbildung und die Sorgen anderer Menschen. Mit 19 Jahren heiratet sie den Herzog von Oldenburg (1809). Er wird Gouverneur in der russischen Provinz und baut dort u.a. Schulen und Spitäler und macht sich Gedanken zur Leibeigenenbefreiung. Katharina begleitet ihn, lernt von ihm und schärft ihren Blick für soziale und politische Themen. Als ihr Gemahl durch Typhus 1812 überraschend stirbt, ist Katharina eine junge Witwe. Und: Sie verfügt über ein sehr großes Vermögen, wird von vielen europäischen Höfen umworben.

In Russland begegnet sie Friedrich Wilhelm von Württemberg, zu diesem Zeitpunkt noch verheiratet mit Charlotte von Bayern. Wilhelm verliebt sich in seine Cousine, löst seine Ehe auf und heiratet Katharina Ende Januar 1816 in St. Petersburg. Für die junge Kronprinzessin ist der Umzug ins arme „Ländle“ zunächst ein Kulturschock, lebte sie am russischen Hofe doch in Glanz und Gloria. Bereits am 30. Oktober des

Jahres verändert sich ihr Leben und sie findet ihre große Aufgabe: Ihr Schwiegervater stirbt, sie wird am gleichen Tag Mutter und Königin von Württemberg. Fortan gilt ihr Einsatz den armen Menschen und dem Aufbau von sozialen Institutionen wie etwa auch einer Sparkasse für die „Sparpfennige“ der Bevölkerung. Aus dem 1818 gegründeten Institut geht später die heutige BW-Bank hervor.

Das Ende: überraschender Tod im Winter, Mausoleum auf dem Rotenberg, „Die Liebe höret nimmer auf“

Katharina hat neben ihrem sozialen Engagement primär auch Pflichten einer Königin wahrzunehmen. Dies gelingt ihr außerordentlich gut: Sie begleitet ihren Gatten zu offiziellen Terminen, führt eine umfangreiche Korrespondenz und bringt zwei gesunde Kinder zur Welt. Umso überraschender ihr früher Tod: Im Januar 1819 fährt sie bei Schnee und Eis und nur leichtbekleidet mit der offenen Kutsche von Ludwigsburg ins Königliche Privatgestüt Scharnhausen. Sie inspiziert zwei Stunden Ställe und Pferde und legt sich dann mit Grippe nieder. Daraus entwickelt sich eine Gürtelrose, wenige Tage später stirbt die württembergische Königin mit nur 30 Jahren.

König Wilhelm I. errichtet für seine Frau auf dem Württemberg (Stuttgart-Rotenberg) eine Grabkapelle. 1824 findet die Beisetzung statt, auf dem Portal steht geschrieben: „Die Liebe höret nimmer auf“. Wer heute durch die Weinberge um das Mausoleum spaziert, genießt eine schöne Aussicht – übers Neckartal Richtung Esslingen, südlich auf Stuttgart-Ost oder über Cannstatt hinweg ins Heilbronner Land. Die Menschen in den Regionen profitieren noch heute von der Tatkraft der Königin, die in den Geschichtsbüchern immer wieder mit einem württembergischen Zitat bedacht wird: „Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen.“

Das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg

Das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg ist eine Stiftung des bürgerlichen Rechts und wurde 1817 von Königin Katharina von Württemberg gegründet. An 19 Standorten in Baden-Württemberg betreibt die Stiftung Pflegeheime und Seniorenwohnanlagen. Dazu kommen ambulante Dienste, mobile Essensdienste sowie ein eigenes Bildungszentrum. Mit über 1.250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Jahrgang ist das Wohlfahrtswerk einer der größten Träger des Freiwilligen Sozialen Jahrs (FSJ) in Baden-Württemberg und gleichzeitig Träger des Bundesfreiwilligendienstes (BFD).